

# Frühstück und Demo zum Frauentag

Starke Redebeiträge und zentrale Forderungen beim Zug durch Lilienthal



FOTOS: CHRISTINA KLINGHAGEN

Mit Plakaten zog der Demonstrationzug am Sonnabendvormittag durch Lilienthal.

VON CHRISTINA KLINGHAGEN

**Lilienthal.** Mit einem gemütlichen Beisammensein am Frühstückstisch und einem regen Austausch im Heiner-Haase-Saal des Amtmann-Schroeter-Hauses hatte der Weltfrauentag für die 35 Teilnehmerinnen am Sonnabend begonnen. Gegen 12 Uhr wurden dann Banner, Plakate und Fahnen hochgehalten, und in Begleitung einer Musikbox setzte sich der Demonstrationzug in Bewegung, um seine Botschaften im Ortskern von Lilienthal zu verbreiten. Vor dem Konventshaus versammelten sich bei der Kundgebung schließlich rund 100 Menschen, die den Redebeiträgen lauschten.

Zum Internationalen Frauentag hatte eine engagierte Gruppe von Privatpersonen diese Veranstaltung, mit dem Ziel feministische Anliegen sichtbar zu machen und einen Raum für Austausch und Vernetzung zu schaffen, organisiert. Die Mitorganisatorinnen Tomke Schwarz und Christina Klene

zeigten sich erfreut über die große Resonanz. „Es ist uns wichtig, zu zeigen, dass es den Feminismus auch in ländlichen Regionen gibt. Gerade in der aktuellen politischen Lage wird es immer wichtiger, sich zusammenzuschließen und etwas gegen die gesellschaftliche Spaltung zu tun“, betonte Tomke Schwarz. Christina Klene ergänzte: „Wir wollten einen Raum von Frauen für Frauen schaffen, um sich zu vernetzen und neue Kontakte zu knüpfen.“

## Erstmals Demo und Kundgebung

Laut Veranstalterinnen habe es in Lilienthal bereits mehrere Frühstückstreffen zum Frauentag gegeben. Dieses Jahr wurde die Aktion jedoch erstmals mit einer Demonstration und Kundgebung verbunden. „Aus zwei Ideen ist eine Veranstaltung geworden“, erklärte Schwarz. So waren der Einladung zum Frühstück im Amtmann-Schroeter-Haus zahlreiche Frauen gefolgt, die gemeinsam an diesem Tag Stärke zeigen wollten. „Von der Schülerin bis zur Rentnerin war jede Altersgruppe vertreten“, so Schwarz weiter. Ziel sei es gewesen, die Veranstaltung niedrigschwellig zu gestalten, sodass jede Person teilnehmen konnte.

Im Mittelpunkt stand die Kundgebung im Konventshof, bei der Reden zu feministischen und gesellschaftspolitischen Themen gehalten wurden. Sonia Garcia Rodriguez war mit ihrer Familie aus Bremen angereist, um ihr Kind Lu (auch Floyd genannt) zu unterstützen, das eine Rede zu den Themen

Zusammenhalt und Solidarität hielt. „Von meinen weiblichen Freunden hat jede schon einmal Erfahrungen mit Übergriffen gemacht. Daher ist mir das Thema sehr wichtig, und ich möchte ein Zeichen setzen“, betonte Lu. Helena Meißner und Anna Sophia von Berg von der Linksjugend Lilienthal sprachen über Perspektiven zu den Rechten von Flinta-Personen, also unter anderem Lesben, intersexuelle, nicht-binäre oder trans Personen, und zum Thema Gleichberechtigung. Anna Sophia von Berg forderte die Abschaffung der Prostitution und kritisierte unzureichende Hilfsangebote für Frauen. Helena Meißner betonte die Bedeutung der unbezahlten Care-Arbeit und den Kampf für Gleichberechtigung: „Ich bin glücklich, dass so viele Leute gekommen sind.“

## Zahlreiche Redebeiträge

Weitere Redebeiträge kamen von der Selbsthilfegruppe Mütter Lilienthal unter dem Motto „Ein Hoch auf die Mütter“ sowie von Ilka Christin Weiß, Lehrerin für Pflege, Autorin und Trans-Aktivistin. Sie sprach über die Herausforderungen und Errungenschaften der LGBTQ+ Bewegung und betonte die Notwendigkeit der Gleichberechtigung aller Geschlechter. Spontan hinzu kam ein Beitrag von Kirsten Homfeld, Anästhesistin in der Klinik Lilienthal, die über die Rolle von Frauen im Gesundheitswesen referierte. Christina Klene stellte klar: „Für uns bedeutet Feminismus die Gleichberechtigung aller

Geschlechter. Queere Personen dürfen dabei nicht ausgeschlossen werden.“

Auch aus dem Kreis der Teilnehmerinnen kamen zahlreiche positive Rückmeldungen. Ruth Shillabeer, die aus Worpswede mit dem Fahrrad gekommen war, sagte: „Für mich ist es wichtig, mit Frauen diesen Weg am 8. März zu gehen, weil daraus eine gewisse Stärke entsteht. Beim Frühstück haben sich tolle Gespräche ergeben, und es wurde deutlich, dass es noch viel Ungerechtigkeit gibt.“ Zum Ende der Veranstaltung zog Tomke Schwarz ein positives Fazit: „Die Stimmung war sehr gut, und es sind noch einige Leute spontan dazugekommen.“ Aufgrund des guten Feedbacks planen die Organisatorinnen die Veranstaltung im nächsten Jahr zu wiederholen. Bereits jetzt gibt es mehrere Interessierte, die sich aktiv an der Planung beteiligen möchten. Wer die Veranstaltung ebenfalls unterstützen möchte, kann sich per E-Mail melden. Die Adresse lautet [queer.feministisch.lilienthal@gmx.de](mailto:queer.feministisch.lilienthal@gmx.de).

Sonia Garcia Rodriguez mit ihrem Kind Lu, das in einer Rede Zusammenhalt und Solidarität thematisierte.



Das Hauptthema von Anna Sophia von Berg (links) und Helena Meißner war die Gleichberechtigung.